

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Montag, 21. Juni 2021, 15:00 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr

**Grußwort zur Einführung des 1. Militärbundesrabbiners Zsolt Balla –
Montag, 21. Juni 2021, 15:00 Uhr – Synagoge, Keilstr. 4, 04105 Leipzig**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin der Verteidigung Kramp-Karrenbauer,
sehr geehrter Herr Präsident Dr. Schuster,
sehr geehrter Herr Militärbundesrabbiner Balla,
sehr geehrte Mitglieder der Synagogengemeinde,
sehr geehrte Soldatinnen und Soldaten,
sehr geehrte Anwesende,

I.

„Der Frieden ist das Werk der Gerechtigkeit“ (Jes 32,17), so schreibt der Prophet Jesaja. Genauer heißt es: „Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer“ (Jes 32,17).

Dieses biblische Wort erinnert an unsere Tradition in der Verwurzelung im Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und bringt den Auftrag auf den Punkt, für den wir in der Militärseelsorge eintreten. Es geht um einen Dienst für den Frieden in einer Welt, die immer wieder von Gewalt bedroht ist. Die Erinnerung, dass ein Zustand des Friedens Frucht der Gerechtigkeit ist, ist dabei zugleich unser Antrieb. Darum braucht es den Einsatz für das seelische Wohl der Soldatinnen und Soldaten sowie ihrer Familien, aber ebenso für ihren soldatischen Alltag. Darum geht es – auch im lebenskundlichen Unterricht – um den Frieden, der wachsen kann, wo Gerechtigkeit herrscht und erstrebt wird.

II.

Nachdem im 1. Weltkrieg erstmals eine institutionalisierte jüdische – damals s.g. Feldseelsorge – entstand, sind wir nach den unglaublichen Schrecknissen der Schoah und dem nationalsozialistischen Gewaltregime in Deutschland nun, 65 Jahre nach der Wiedereinführung der Militärseelsorge, wiederum und endlich an jener Stelle angekommen, für die wir als Kirche in ökumenischer Verbundenheit lange mit Offenheit und Zutrauen unterwegs waren, nämlich die Einführung einer Jüdischen Militärseelsorge in der Deutschen Bundeswehr zu unterstützen.

III.

Damit ist ein wichtiges Zeichen des Zusammenstehens von Christen und Juden gegeben. Diese Verbundenheit macht deutlich, welchen Stellenwert die öffentliche Religion in der Bundesrepublik Deutschland und auch der Dienst der Soldatinnen und Soldaten haben kann. Zugleich setzen wir damit ein Zeichen, das für uns als Kirchen der Antisemitismus keinen Platz in unserer Gesellschaft hat.

In diesem Sinne sind wir, verehrter Herr Militärbundesrabbiner Balla, verehrte Anwesende, gerade als Vertreter der Seelsorge in der Bundeswehr Menschen von Vertrauen und von Gebet, die immer wieder mit Psalm 23 sagen können: „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen...Ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht“ (Ps. 23,1.6).

In dieser Zuversicht wünsche ich Ihnen, im Namen der Katholischen Militärseelsorge, aber auch der gesamten katholischen Kirche in Deutschland, allen Segen, eine glückliche Hand und viel Kraft beim Aufbau der Jüdischen Militärseelsorge. Behüte Sie Gott, der der Friede ist und uns hilft, dass dieser Friede durch Gerechtigkeit wahr und wirklich wird. In diesem Sinne, lieber Herr Bundesrabbiner, Ihnen und uns allen: Schalom – Pax – Frieden!